

**Verleihung des
Sozialpreises der Oberfrankenstiftung
an den
Verein Dampfbahn Fränkische Schweiz**

7. Juli 2020

Laudatio der Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz

Unser zweiter Sozialpreisträger, der Verein Dampfbahn Fränkische Schweiz, wäre eigentlich in verschiedenen Preiskategorien gut aufgehoben. Denn der Verein nimmt sich eines Denkmals an und hält ein Kulturgut lebendig. Wir haben uns aber entschieden, ihn in der Kategorie „Soziales“ auszuzeichnen. Denn sozial handelt nicht nur, wer sich verdienstvollerweise um Notleidende kümmert. Soziales Tun heißt ganz allgemein: sich einsetzen für die Allgemeinheit.

Die letzte Bahnstrecke, die, abgesehen von der modernen ICE-Trasse, in Oberfranken gebaut wurde, schlängelt sich durch das Wiesental. Seit 1891 war Ebermannstadt von Forchheim her an das Bahnnetz angeschlossen, doch das Drängen war groß, diese Stichbahn zu verlängern. Sie wurde gebaut: 1922 bis Muggendorf, 1927 bis Stempfermühle, 1930 bis Behringersmühle.

Doch in voller Länge betrieb die Bundesbahn diese Strecke kein halbes Jahrhundert lang. 1976 stellte sie den Verkehr zwischen Ebermannstadt und Behringersmühle ein. Die Demontage des Schienenstrangs stand bevor – wie bei so vielen Nebenbahnen in Oberfranken. Doch hier erhob sich öffentlicher Widerspruch.

Die Bahn gab die Linie auf, und 1980 eröffnete ein bereits sechs Jahre zuvor gegründeter Verein hier den Verkehr als Museumsbahn, betrieben in der schönen Jahreszeit an den Wochenenden. Seit vier Jahrzehnten ermöglichen die einsatzfreudigen Vereinsmitglieder eine touristische Attraktion, die von Fremden wie von Einheimischen, von Groß und Klein gern angenommen wird. Ein ansehnlicher Fuhrpark ist mittlerweile aufgebaut worden: vier Dampfloks, vier Dieselloks, ein Dieseltriebwagen, eine akkubetriebene Lok, eine stattliche Zahl von Waggons und weiteres mehr.

Viel Expertise ist erforderlich, um den Unterhalt und den Betrieb zu schultern. Es braucht technisches Verständnis und handwerkliche Begabung, um das fahrende Material, aber auch den Schienenweg in Schuss zu halten. Das fahrende Personal braucht eine gründliche Ausbildung. Vielerlei Sicherheitsbestimmungen und sonstige Betriebsauflagen sind zu beachten. Im Grunde sind die Anforderungen für den Verein, der nicht einmal 16 Kilometer Strecke unterhält und bedient, nicht geringer als für ein staatseigenes Unternehmen mit einem Streckennetz von über 33.000 Kilometer.

Seit vier Jahrzehnten bewältigt der Verein eine Herkulesaufgabe. Die von den aktiven Mitgliedern an den Tag gelegte Einsatzfreude, gepaart mit Sachverstand, ist bewundernswert. Gerne hat die Oberfrankenstiftung daher 2019 die denkmalgerechte Sanierung der Strecke mit einem ansehnlichen Zuschuss gefördert.

Aber auch der ehrenamtliche Einsatz innerhalb des Vereins verdient hohe Anerkennung, der wir durch den Sozialpreis Ausdruck verleihen.

Bitte richten Sie, Herr Füngers, und auch Sie, Herr Trabert, unseren Dank ihren Mitgliedern aus.